Gütersloher Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mark mit Botenlohn, durch die Post 1 Mark 25 Pf.

Mit illustriertem Sonntagsblatt.

Anzeigenpreis: die 1spaltige Grundschriftzeile oder deren Raum 10 Pf., bei 4mal. Wiederholung 25 % Ermäßigung. Anpreisungen 25 Pf.
Geschäftsstelle: Gütersloh, Kökerstraße 314/15.

Druck und Verlag von Ludw. Klöttmann, Gütersloh.
Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Klöttmann, Gütersloh.

№ 74. Fernsprech-Anschluß Nr. 37. **Freitag, den 20. Juni 1902.** Postzeitungsliste Nr. 8276. **19. Jahrgang**

Rheinische Kaisertage.

Das Kaiserpaar traf Dienstag morgen 8 Uhr in Bonn ein. Auf dem Bahnhofe wurde es empfangen von dem Kronprinzen, der die Borussenmütze trug, dem prinzlich schaumburgischen Paar und dem Oberbürgermeister Spiritus. Die hohen Herrschaften fuhren im offenen Wagen. Die Kriegervereine bildeten auf dem ganzen Wege Spalier. Die hohen Gäste wurden von dem überaus zahlreich herbeigeströmten Publikum mit stürmischem Jubel begrüßt. Die Kirchenglocken läuteten.

Nach 10 Uhr ritten die Husaren auf den Paradeplatz. Die langen Lanzen und die aufgesteckten schwarzweißen Fähnchen hoben sich malerisch von dem riesigen Dunkel der Parkräume ab. Dem Regiment gegenüber hatten sich die Offiziere und Reserveoffiziere der Bonner Garnison versammelt, ferner die Kriegervereine von ehemaligen Könighusaren aus Rheinland und Westfalen, die alten „Lehm-oper“ und die Offiziere zu Pferde, die ehemals beim Regiment gestanden haben. Wenige Minuten nach 11 Uhr ritt der Kaiser in der Uniform der Danziger Leibhusaren, mit dem Marschallstab in der Hand, durch das Triumphthor in der Koblenzerstraße auf den Platz, gefolgt vom Kronprinzen, der ebenfalls zu Pferde und mit der Uniform des ersten Garde-Regiments z. F. bekleidet war und der Kaiserin in einem vom vier Trakehner Rappen gezogenen Wagen. Sofort ritt der Kaiser, von Musik und [illegible]ten Hurrarufen begrüßt, die Front des Regiments ab; ihm folgte eine glänzende Suite hoher Offiziere und später die Kaiserin und gleichfalls eine Anzahl Offiziere. Oberstleutnant v. Herzberg, der Kommandeur des Regiments, richtete dann von der Mitte des Platzes aus mit weitklingender Stimme folgende Ansprache an das Regiment:

„Ich danke dem Regiment für den herzlichen Willkomm, den es Mir geboten. Die 50 Jahre welche das Regiment in der schönen Stadt Bonn verlebt hat, haben ihm Namen geschaffen. Was einem Regiment zu Teil werden kann, hat es erreicht, als Kaiser Wilhelm der Große sich zum Chef des Regiments erklärte und ihm seinen Namen gab. Es wird sich dieses großen Namens, des bin Ich sicher, stets würdig erweisen, und schaut nach drüben (mit dem Marschallstabe auf die gegenüberstehenden Husaren verweisend), dort stehen die alten Husaren, denen es zu verdanken ist, daß der Name des Regiments in glorreichen Kampftagen ein so berühmter geworden ist. Ihr in den langen Friedenstagen habt dafür zu sorgen, daß das Regiment sich in derselben Ruhmeshöhe erhält. Die Kriegervereine sind die Stützen Meiner Armee und Ich habe nur den einen Wunsch, daß Ihr alle, auch wenn Ihr die Uniform ausgezogen habt, als Mitglieder der Kriegervereine treue Unterthanen bleiben werdet.“

Alsdann ritt der Kaiser zum Kommandeur, reichte ihm die Hand und nahm seinen Dank entgegen. Es folgten die Pferde in Zugkolonnen im Schritt vor dem auf der Koblenzerstraßenseite haltenden Kaiserpaare, geführt vom früheren Kommandeur Graf Oberst von Loë, der à la suite des Regiments steht. Zum Schluß ritt der à la suite des Regiments Eskadronschef vorbei, wieder im Schritt und geführt von v. Loë.

Dienstag abend nahm der Kaiser vom Garten des Palais Schaumburg aus einen Fackelzug der Bonner Studentenschaft entgegen und empfing eine Deputation derselben.

Mittwoch Nachmittag fand in der Lesegesellschaft, dem vornehmsten Erholungsraum Bonns, das große Festessen aus Anlaß des 75jährigen Stiftungsfestes des Korps Borussia statt, zu dem der Kaiser in Borussen-Couleur erschien. Nach dem Mahl nahm ein Photograph das gesamte Korps um den Kaiser auf. Abends folgte in der Beethovenhalle der Festkommers, bei dem der Kaiser das Präsidium nach allen Regeln der Kunst führte, damit beweisend, daß er auch heute noch mit den studentischen Bräuchen wohl vertraut ist. Die Kaiserin saß in einer Loge und sah von dort aus dem frohen, festlichen Treiben zu. Der Kaiser hielt nach der Festrede des ersten Chargierten der Borussia, eine akademische Ansmunterungsansprache, worauf der Kronprinz das Hoch auf den kaiserlichen Exprässidenten ausbrachte. — Am heutigen Donnerstag Nachmittag trifft das Kaiserpaar in Aachen ein, um die Erneuerungsarbeiten in der Krönungskirche, das Kaiser Wilhelm-Denkmal und das Rathaus zu besichtigen; dort empfängt der Kaiser auch die Abordnung des Königs der Belgier zur Begrüßung.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich. Se. Majestät der Kaiser verlieh bei dem Feste der Königshusaren in Bonn dem Grafen von Bülow, der den Feldzug bei dem Regiment als aktiver Offizier mitgemacht hat und dem Regiment bisher als Rittmeister der Reserve angehörte, den Charakter als Oberst mit der Uniform des Regiments und unter Stellung à la suite der Armee.

Der Kaiser hat der Gesellschaft für lothringische Geschichte und Altertumskunde in Metz die Reliefs und Pläne der Festungen Bitsch und Diedenhofen aus den Jahren 1794 bezw. 1736 für ihre Sammlungen überwiesen.

Todkrank, beging König Albert am Mittwoch seinen 49. Hochzeitstag. Schon in früher Morgenstunde waren viele Hundert Glückwünsche in Sibyllenort eingegangen, darunter solche von sämtlichen deutschen Fürsten, vom Kaiser Franz Joseph und von dem französischen Präsidenten. Kaiser Wilhelm sandte einen wunderbaren Blumenstrauß und ein Handschreiben. In der Schloßkapelle fand eine stille Feier statt. Ueber den Zustand des Königs liegen folgende Meldungen vor:

Sibyllenort, 18. Juni. In der unmittelbaren Umgebung des Königs hat man heute mehr wie bisher den Eindruck, daß die Kräfte im Abnehmen begriffen sind, und der aller Herzen bewegende Wunsch, den König nach Dresden zu bringen, steht heute mehr als je in Frage. Trotzdem verfügt der König auch heute Vormittag eine Anzahl Regierungssachen mit seinem Namenszuge und beantwortete wiederholt die Frage, ob ihn die Geschäfte nicht zu sehr ermüdeten, ablehnend.

Generalfeldmarschall Graf Waldersee ist telegraphisch zur Teilnahme an den Feierlichkeiten in Aachen nach dorthin berufen. Nach seiner Rückkehr von dort tritt der Feldmarschall am 21. Juni in Begleitung des zum Generalstabe der dritten Armeeinspektion kommandierten Majors Grafen Georg Waldersee, seines Neffen, die Reise zur Teilnahme an den Krönungsfeierlichkeiten nach England an. Die Ankunft in London erfolgt am 22. Juni.

Wie bei der Eisenbahn so stellt sich das Einnahmeergebnis auch bei der Reichspostverwaltung ungünstig. Obwohl die letztere bei einer Einnahme von 413,6 Millionen der gegenüber dem Vorjahr ein Mehr von 13,1 Millionen Mark erzielt hat, so ist die Wirklichkeit hinter dem Anschlage doch um nicht weniger als rund 6½ Millionen zurückgeblieben. Da die Reichseisenbahneinnahmen sich gegen das Vorjahr um 9½ Millionen schlechter gestellt haben, so hat der Mindererertrag aus diesen beiden Haupteinnahmequellen mehr als 16 Millionen Mark betragen. Das ist natürlich um so unangenehmer, als die Finanzlage so wie so schon eine keineswegs günstige ist und eine Steigerung der Einnahmen daher ganz besonders erwünscht wäre.

Oesterreich-Ungarn. Im Abgeordnetenhause kam es am Mittwoch gelegentlich einer Anfrage des Tschechen Klofac an den Präsidenten über die Beantwortung der Interpellation wegen der Rede, die Graf Bülow im preußischen Herrenhause über die Polenvorlage gehalten

Zweite Heimat.

Roman von J. von Conring.

28

Als Frau Frieda fort war, nahm Ernst einen Wagen und fuhr aufs Telegraphenamt, um die Depesche zu besorgen. Dann zur Kreditbank, wo er sich gegen Hinterlegung der Wertpapiere, die den größten Teil seines Privatvermögens bildeten, eine sehr bedeutende Baarsumme auszahlen ließ.

Dann begab er sich schweren Herzens in das Kontor seines Bruders.

Dort sah es ganz wie immer aus. Im ersten Zimmer waren drei junge Leute mit Korrespondenz beschäftigt. Im nächsten Raum befand sich der Buchhalter, ein älterer Mann, der über ein großes Buch gebeugt saß. Er erhob sich sofort, als er Ernst erblickte, und folgte ihm in Pauls Privatzimmer, das durch eine Doppelthür von den anderen Räumen getrennt war.

Ernst sah sich um. Auf der Platte des Schreibtisches lagen ganze Haufen unerledigter Korrespondenz, Drucksachen und dergleichen. Daneben ein verschlossenes Kästchen an ihn selber adressiert. Er nahm es mit fragendem Blick auf.

„Was ist mit Herrn Hart geschehen?“ fragte der Buchhalter ehe Ernst sprechen konnte; „er ist seit gestern Morgen nicht wieder hier gewesen, hat auch keine Befehle hinterlassen. Wissen Sie, ob Herr Hart heute noch kommen wird — ich bin in größter Verlegenheit.“

„Mein Bruder hat auf einige Zeit verreisen müssen, Friedrichs.“

„Dann hat er deshalb wohl den Schlüssel zum Safe für Sie hier gelassen,“ rief Friedrichs, auf das Päckchen deutend. „Das ist mir ein Trost. Es sind Depots zurückverlangt, und ich konnte sie nicht geben. Wollen Sie gütigst danach sehen, Herr Hart, Dreißigtausend Mark in ungarischer Goldrente, Tischlermeister Winternitz gehörig.“

Ernst hielt den Schlüssel einen Augenblick unschlüssig zwischen den Fingern, aber sein Zaudern dauerte nicht lange. Er trat ganz nahe an Friedrichs heran und sah ihm fest in die Augen:

„Kann ich mich unter allen Umständen auf Ihre Verschwiegenheit verlassen, Friedrichs?“

„Ja, Herr Hart, bei Gott, das können Sie.“

Mit gedämpfter Stimme sprach Ernst weiter:

„Ich habe Grund zu der Befürchtung, daß es mit meines Bruders Angelegenheiten schlecht steht. Die Depots sind nicht hier, wahrscheinlich auch keine Kasse. Wir müssen sofort alles nachsehen und dann Inventur aufnehmen.“

Ernst schloß den Sicherheits-Geldschrank auf. Beide Männer schauten einander mit tiefernsten Gesichtern an.

Der große Schrank war fast völlig leer, keine Wertpapiere, kein Bargeld enthielt er, nur einige Papiere, Listen und dergleichen lagen im untern Fache.

„Um Gotteswillen,“ rief Friedrichs, der einen Schritt zurücktrat, „wo sind die Depots geblieben? Ende voriger Woche war das obere Fach noch voll davon.“

„Wie viel Depositen hatten Sie — können Sie es annähernd angeben?“

„Nach meiner Schätzung etwa für sechsmalhunderttausend Mark, hier und in der Stahlkammer der Kreditbank,“ erwiderte Friedrichs.

Ernst hatte schnell einen Entschluß gefaßt:

„Fertigen Sie mir sofort nach dem Hauptbuch eine genaue Liste der Depositen an. Ich will inzwischen einen Weg machen, der uns vielleicht ein wenig Licht in die dunkle Angelegenheit bringt. Aber Vorsicht und kaltes Blut Friedrichs, wenn wir retten wollen, was zu retten ist.“

Die Männer drückten einander fest die Hände. Ernst ließ einen Wagen holen und fuhr nach der Marktstraße zu Seligmann.

Glücklicherweise war dieser noch zu Hause, und es gelang Ernst, nach kurzer Debatte, etwa ein Drittel der lombardierten Papiere, darunter auch die Goldrente, gegen Baarzahlung einzulösen. Den Rest der Depots hatte Seligmann weitergegeben, wollte ihn aber, wenn auch gegen hohe Provision, wieder anschaffen und zum Montag Mittag bereit halten. Es hatte Ernst Mühe genug gekostet, vor den schlauen Augen des gerissenen Wucherers ruhig und kühl zu erscheinen und seine überraschende Intervention mit einer eiligen Reise Pauls zu erklären.

Kaum hatte Ernst bei seiner Rückkehr ins Kontor die Papiere in den Schrank legen können, als Winternitz sich wieder melden ließ; es kamen noch zwei Herren mit ihm, die ebenfalls ihre Depots zurückverlangten. Eins von diesen war nur vorhanden und wurde sofort ausgeliefert. Ernst bat Winternitz und seine Begleiter ins Kontor, und erklärte den Leuten mit der kühlen Ruhe, die ihm eigen war, daß sein Bruder auf einige Tage verreist sei. Einige der Depots seien in der Stahlkammer der Kreditbank, zu der Paul den Schlüssel mitgenommen habe; müsse, verwahrt. Er — Ernst — sei gern bereit, den Barwert des fehlenden Depots einstweilen auszuzahlen, bis es möglich sein werde, die Papiere herbeizuschaffen.

„Nehmen Sie es nicht für ungut, Herr Hart,“ sagte Winternitz, der etwas verlegen geworden war, „ich habe zu Ihnen volles Vertrauen. Aber über Ihren Herrn Bruder munkelt man so allerlei, und unser Geld ist sauer verdient — da dachten wir, daß bewahrt besser als beklagt wäre. Aber es thut mir leid, daß wir Herrn Hart unrecht gethan haben — wirklich, es ist mir furchtbar unangenehm. Sie und der Herr Kommerzienrat sind uns ja so sicher, wie die Reichsbank — und wenn Sie

hat, zwischen Alldeutschen und Tschechisch-Radikalen, welche die Rede Klofacs mit stürmischem Beifall begleiteten, zu heftigen Radauszenen.

England. König Eduard ist immer noch leidend. Mit Rücksicht auf die Anstrengungen, welche der König sich in der nächsten Woche aus Anlaß der Krönungsfeier zu unterziehen hat, empfahlen die Aerzte demselben, sich an den nächsten Tagen der Teilnahme an allen öffentlichen Veranstaltungen zu enthalten.

Der Minister des Innern sagte in einer Rede, die er Mittwoch abend in London hielt, die bisherigen Feinde (die Buren) hätten eine so bewundernswürdige Gesinnung an den Tag gelegt, daß die Regierung die Zurückziehung eines starken Prozentsatzes der Truppen aus Südafrika vorbereite.

Zum Friedensschlusse der Engländer und Buren.

General Kitchener meldet: Die Uebergabelisten sind jetzt in Transvaal und der Oranjeflußkolonie vollständig. In Transvaal haben sich 11225 Mann mit 10843 Gewehren übergeben; in der Oranjekolonie 5395 Mann mit 5280 Gewehren. In Bloemfontein haben 700 Buren die Waffen gestreckt. Die Liste aus der Kapkolonie ist noch nicht vollständig.

Kitchener übersandte ferner Botha, Delarey und Dewet ein Telegramm, in welchem er seiner hohen Anerkennung über die Energie und den Takt, mit der sie das Werk der Uebergabe erleichtert hätten, Ausdruck giebt. Die Art und Weise, mit der die Burghers die Waffen niederlegten, habe den König angenehm berührt und einen tiefen Eindruck auf das britische Volk gemacht, welches die Burghers als Mitbürger herzlich willkommen heiße; er hege die feste Zuversicht, daß nunmehr eine Aera vollkommener Versöhnung in Südafrika eintreten werde.

Gleichzeitig kommt aber aus Haag die Meldung: Nach einem kurzen Besuch beim Präsidenten Krüger werden Dewet Deutschland und Oesterreich-Ungarn, Botha Belgien, Holland und Frankreich, Delarey Rußland und Reitz Amerika besuchen. Es sollen u. a. Gelder für verarmte Burenfamilien gesammelt werden. Dewet dürfte in Berlin anfangs September eintreffen.

Erinnerungen Dewets verbreitet „Reuters Bureau" aus Bloemfontein. „Weder Dewet noch Steijn wurden während des Krieges auch nur einmal verwundet. Dewet verbrachte nur zehn Tage des Feldzuges in Gesellschaft seiner Frau und sah sie in den letzten zwei Jahren überhaupt nicht. In vielen Teilen der Oranje-Kolonie litten die Buren zuletzt stark durch Mangel an Lebensmitteln. Sie lebten hauptsächlich von Fleisch und „Mealies". Brot, Salz und Zucker besaßen sie nicht, dagegen hatten sie viel Honig und machten sich Kaffee aus Kaffernkorn und Mealies. In Transvaal wurde Kaffee aus den Wurzeln eines gewissen Waldbaumes hergestellt. Die Buren behaupten, daß dieser Kaffee ein ausgezeichneter Ersatz für Javakaffee sei. Die letzten Treiben im Nordosten der Oranje-Kolonie raubten den Buren sämtliche Nahrungsmittel. Dewet schlief niemals in Farmgebäuden, da er befürchtete, gefangen zu werden. In einem seiner letzten Armeebefehle verhängte er eine Strafe von 10 Pfund Sterling oder 25 Peitschenhieben über jeden Burgher, der in einem Hause schlafend gefunden würde. Dewet erzählt viele interessante Einzelheiten. Die Kommandos schliefen niemals zwei Nächte hintereinander an demselben Platze. Auf diese Weise erschwerten sie den englischen Truppen so sehr erfolgreiche nächtliche Ueberfälle. Der Nachrichtendienst war ganz vorzüglich. Die Kundschafter, oder wie sie die Buren nennen, die Spione, waren so gut aufgestellt, daß, sobald eine englische Kolonne oder ein Wagenzug sich in Bewegung setzte, sämtliche Kommandos in einem Umkreise von 70 Meilen dies an demselben Tage erfuhren. Dadurch hatten sie Zeit, abzuziehen oder sich auf einen Angriff vorzubereiten.

Aus den Kammern.

Die beiden Häuser des preußischen Landtages, das Abgeordnetenhaus und das Herrenhaus haben am Mittwoch eine vereinigte Schlußsitzung abgehalten.

Das Herrenhaus hatte vorher den Gesetzentwurf betreffend die Ausführung des Fleischbeschaugesetzes noch eine sehr eingehende Beratung gewidmet. Das Abgeordnetenhaus hatte an der Regierungsvorlage einige Aenderungen vorgenommen. Einmal amtlich untersuchtes Fleisch soll ein zweites Mal bei der Einführung in eine andere Gemeinde nur darauf hin untersucht werden, ob es inzwischen verdorben oder sonst zum Genuß untauglich geworden ist. Die zweite Untersuchung ist gebührenfrei. § 5. Das Gesetz soll erst am 1. Oktober in Kraft treten. Die Oberbürgermeister von Köln, Breslau, Berlin traten entschieden gegen die Kommissionsbeschlüsse ein, durch welche die Kommunen empfindlich geschädigt werden würden. Landwirtschaftsminister v. Podbielski führte aus, das die Regierung bereit sei, die einschlägigen Fragen bei der Neuregelung des Schlachthausgesetzes, worüber dem Landtage bereits in der nächsten Session eine Vorlage zugehen werde, genau zu prüfen und dem Hause diesbezügliche Vorschläge zu machen. Schnell hintereinander wurden nun die einzelnen Paragraphen der Reihe nach in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen. Nachdem das Gesetz in der Gesamtabstimmung zur Annahme gelangt war, schloß der Vizepräsident v. Manteuffel die Sitzung mit einem dreifachen Hoch auf den König.

Um 5 Uhr versammelten sich dann noch einmal die Mitglieder beider Häuser des Landtags zu der üblichen Schlußsitzung. Ministerpräsident Graf Bülow war eigens zu dem Zweck von Bonn nach der Reichshauptstadt zurückgekehrt, um den versammelten Landtag in feierlicher Sitzung die bereits am 11. Juni gegebene kaiserliche Ordre zu verlesen.

Von der Düsseldorfer Ausstellung.

Der bisher stärkste Besuch der Ausstellung war Sonntag zu verzeichnen trotzdem wiederum ein Gewitter anhaltende, starke Regenschauer sandte. 33 542 zahlende Personen und 18 039 Abonnenten, zusammen 51 571 Besucher, betraten am Sonntag das Gelände. Ueber die Dauer des Aufenthaltes beider Kriegsschiffe sind Bestimmungen noch nicht getroffen; es ist wahrscheinlich, daß das Kanonenboot „Panther" Anfang Juli Düsseldorf wieder verlassen wird, um seine Reise nach der südafrikanischen Küste anzutreten, wo es 2½ Jahre lang bleiben soll, um unter anderem auf dem Amazonas Sondirungen vorzunehmen.

Im Monat Mai betrug die durchschnittliche Besuchsziffer ca. 9000 Personen und blieb damit um einige Tausend unter dem etatsmäßigen Durchschnitt.

In der ersten Hälfte des Monat Juni stellt sich die Besuchsziffer bereits günstiger. Die Ausstellung wurde in der ersten Hälfte von 210 000 zahlenden Personen besucht mit einer Gesamteinnahme von 175 500 Mark, das ist ein Tagesdurchschnitt von 14 000 Besuchern mit 11 700 Mark Einnahme.

Am Montag wurden zwei sehr wichtige Kongresse eröffnet. Zunächst begannen im Oberlichtsaale der Stadt. Tonhalle der Internationale Wohnungskongreß, zu dem sich etwa 600 Teil nehmer aus aller Herren Länder, besonders auch viele amtliche Vertreter der Regierungen eingefunden hatten. Der Kongreß wurde durch Herrn Staatsminister Freiherrn v. Berlepsch als Vorsitzenden des Organisationskomitees eröffnet.

Es hielten folgende Herren Begrüßungsansprachen: Namens der preußischen Staatsregierung Herr Unterstaatssekretär Lohmann, namens des Reichsamtes des Innern Geheimer Oberregierungsrat Dr. Richter, der ehemalige Kommissar des Deutschen Reiches auf der Pariser Weltausstellung, namens der Königlichen Regierung Düsseldorf Herr Regierungspräsident von Holleufer, namens der Stadt Düsseldorf Herr Oberbürgermeister Marx, namens der französischen Teilnehmer der ehemalige Handelsminister, Herr Siegfried aus Paris. Alsdann begannen die Verhandlungen; die bis Mittwoch dauerten.

Gleichzeitig mit dem Internationalen Wohnungskongreß begann im Ausstellungspalast der Städtischen Tonhalle die diesjährige Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure, die ebenfalls außerordentlich zahlreich besucht war.

Aus Ort und Provinz.

Allgemein interessierende Nachrichten aus der Stadt und deren Umgebung werden gern entgegen genommen und entsprechende Anfragen von uns erledigt.

+ **Gütersloh,** 19. Juni. [Blaues Kreuz.] Am nächsten Sonntag gedenkt der Verein des blauen Kreuzes seinen ersten Sommerausflug zu machen nach dem Hofe des Kolon Beerhorn in Niehorst. Der Abmarsch findet um ½2 Uhr vom Schulhofe statt. Die Mitglieder werden gebeten, sich doch alle dem Zuge vom Schulhofe aus anzuschließen und nicht gesondert das Ziel des Ausfluges aufzusuchen. Gäste sind willkommen. Die Teilnehmer wollen sich bei Herrn Baumann (Bahnhofstraße) bis Sonnabend abend eine Karte à 30 Pfg. für den Kaffee lösen. Kinderkarten à 20 Pfg. werden nur für die Kinder der Mitglieder ausgegeben. Butterbrode oder Kuchen muß sich jeder selbst mitbringen.

—" **Gütersloh,** 19. Juni. [Teutoburger Wald-Eisenbahn.] In voriger Nummer berichteten wir, daß die Bahn wahrscheinlich durch Avenwedde gebaut werden würde, da in der Gemeinde Avenwedde die Erfüllung der vom Amte Gütersloh gestellten Bedingung, die Uebernahme einer Zinsgarantie von 50 000 Mark auf 10 Jahre, gesichert sei. Trotz dieser Bereitwilligkeit der Avenwedder, Opfer für die Bahn zu bringen, ist neuerdings wieder mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß die zuerst vermessene und genehmigte Linie durch Sundern gebaut wird. Einesteils scheitert die Verlegung wohl daran, daß die Betriebsfirma Vering & Wächter auf eine Verlegung nicht mehr eingehen will, weil der Grunderwerb und Vorarbeiten schon zu weit vorgeschritten sind, oder doch Bedingungen stellt, deren Annahme unwahrscheinlich erscheint, ferner würde auch von den andern interessierten Gemeinden Einspruch gegen eine Verlegung der Linie zu erwarten sein. Es ist daher mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß die zuerst festgesetzte Linie nunmehr gebaut werden wird.

HK. **Gütersloh,** 19. Juni. [Aus der Handelskammer zu Bielefeld] wird uns folgendes geschrieben: Nach dem vor kurzem erschienenen Bericht der Zentralstelle für Arbeiterwohlfahrts-Einrichtungen hat sich die Zentralstelle durch die systematische Sammlung von Statuten, Beschreibungen und Berichten über die zum Besten der minderbemittelten Volksklassen getroffenen Einrichtungen in den Stand gesetzt, auf Anfragen über solche Einrichtungen erschöpfende Auskunft zu erteilen. Ihre Thätigkeit ist auf diesem Gebiete, namentlich auf dem Gebiete der Wohnungsfrage, des Hülfskassenwesens aller Art, der Bibliotheken und Lesezimmer von Jahr zu Jahr gewachsen. Auf den von der Zentralstelle veranstalteten periodischen Konferenzen werden Fragen der Wohlfahrtspflege, die zur Zeit die besondere Teilnahme weiterer Kreise finden, unter Mitwirkung von Fachmännern erörtert. Die bisherigen Ergebnisse dieser Erörterungen sind in einer Reihe von Schriften über Wohnungswesen, Hülfs- und Sparkassen, Volksernährung, Arbeitsnachweis, Volksheilstätten, Fürsorge für die schulentlassene Jugend usw. veröffentlicht worden. Alljährlich veranstaltet die Zentralstelle eine Informationsreise, die den Teilnehmern Gelegenheit giebt, mustergültige Wohlfahrtseinrichtungen unter sachverständiger Führung durch den Augenschein kennen zu lernen. Nähere Mitteilungen über die Thätigkeit der Zentralstelle können auf dem Bureau der Handelskammer von Interessenten eingesehen werden.

** **Gütersloh,** 19. Juni. [Gerichtsferien.] Die Vereinigung von Handelskammern des niederrheinisch-westfälischen Industriegebietes hat an den Reichskanzler Grafen Bülow eine längere Eingabe gerichtet, in der sie die dringende Bitte ausspricht, dahin zu wirken, daß die Gerichtsferien vollständig abgeschafft werden und das deutsche Gerichtsverfassungsgesetz vom 17. Mai 1898 dahin abgeändert wird, daß der ganze 17. Titel, der die Gerichtsferien betrifft, daraus gestrichen wird. Die Eingabe ist eingehend begründet.

** **Gütersloh,** 19. Juni. [Ernte-Urlaub für Soldaten.] Um den nahen Angehörigen der ihrer Dienstpflicht genügenden Mannschaften die Einbringung der Ernte zu erleichtern, kann eine Beurlaubung zur Erntezeit erfolgen. Vorbedingung für den Urlaub sind gute Führung des zu beurlaubenden Mannschaften, Arbeitermangel am Wohnorte der Angehörigen, oder sonstige häusliche Verhältnisse. Der Erntеurlaub kann bis zu drei Wochen gewährt werden. Anträge auf Beurlaubung sind an die Truppenteile zu richten.

∴ **Amt Gütersloh,** 19. Juni. [Gemeinde-Verordneten-Sitzung.] In der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung wurde folgendes verhandelt: Die vorgelegten Pläne, betreffend den Neubau einer einklassigen Schule ohne Lehrerwohnung in der Nähe des früheren Oblob'schen Kolonats in Blankenhagen wurden genehmigt. — Auf Ersuchen des Herrn Vorsitzenden des Kreisausschusses wurde die zur nochmaligen Beschlußfassung vorgelegte Besoldungsordnung für die Amtmänner des Kreises Wiedenbrück angenommen. — Der Antrag des Gemeindeeinnehmers um Verlegung der Uebergabe der Kassengeschäfte an den neuen Einnehmer bis zum 1. August, wurde genehmigt. — Als Gemeindeeinnehmer des Amtes Gütersloh wurde der Kirchenkassen-Rendant Kolbe gewählt. Derselbe tritt am 1. August sein Amt an. Mehrere Gegenstände wurden vertagt.

* **Bielefeld,** 18. Juni. [Klageabweisung.] Vor dem Landgericht (Zivilkammer) fand heute morgen die Entscheidung in der von dem früheren Verleger der „Neuen Westfälischen Volkszeitung" gegen Kommerzienrat Banft erhobenen Klageforderung statt. Kommerzienrat Banft hatte eine Widerklage erhoben. Beide Klagenden wurden mit ihren Forderungen abgewiesen und jedem die Kosten zur Hälfte auferlegt.

* **Minden,** 17. Juni. [Am nächsten Montag] findet in Lübbecke eine Versammlung der Mitglieder des Westfälischen Bauernvereins aus Minden-Ravensberg statt, womit eine Ehrung des 2. stellv. Präsidenten Herrn Erbmarschalls Frhrn. v. d. Recke zu Obernfelde anläßlich seiner goldenen Hochzeit verbunden werden soll. Der Vorstand des Westfälischen Bauernvereins ersucht deshalb alle Landwirte des Minden-Ravensberger Bezirks in Anbetracht der reichen Verdienste, welche sich Herr Erbmarschall v. d. Recke insbesondere um den Minden-Ravensberger Bezirk erworben hat, recht zahlreich an der Feier teilzunehmen.

* **Herringhausen,** 16. Juni. [Ertrunken.] Am Sonnabend ertrank der 1½jährige Sohn des Kolonen Babenhauserheide. Das Kind ist eine Zeit lang ohne Aufsicht gewesen und in der Nähe des Hauses in einen kleinen Teich gefallen.

* **Oelde,** 16. Juni. [Gewitter.] Bei dem kurzen aber heftigen Gewitter am Sonntag Nachmittag schlug der Blitz in den Schornstein des Eickenkötter'schen Kötterhauses in Bergeler und zertrümmerte denselben vollständig. Von dem herabfallenden Mauerwerk wurde der Sohn des Bauunternehmers Stork aus Stromberg so erheblich getroffen, daß seine Schulter gelähmt war.

* **Hagen,** 16. Juni. [Zur Verpachtung der Hagener Bahnhofswirtschaft,] für welche am Samstag bei der Elberfelder Eisenbahndirektion Submissionstermin angesetzt war, gingen 70 Angebote ein. Das Mindestgebot beträgt 15 000 Mk., das Höchstgebot 71 000 Mk. Die Mehrzahl der Angebote schwanken zwischen 40 000 und 50 000 Mk.

* **Dortmund,** 17. Juni. [Zu der Enthüllungsfeier] auf Hohensyburg am 30. Juni wird der Kronprinz, wie nunmehr fest steht, auf der Station Westhofen

---

meinen?" Er machte Miene, die Papiere zurückzureichen.

„Nein, nein, wehrte Ernst, kreideweiß vor Scham, ab, die Lüge war seinen Lippen sauer geworden; „Ich habe garnicht das Recht, Depots für meinen Bruder anzunehmen. Lassen wir's dabei."

„Aber Sie haben es nicht krumm genommen, Herr Hart?"

„Gewiß nicht, wie sollte ich," erwiderte Ernst, sich gewaltsam zum Lächeln zwingend.

Als die Leute sich entfernt hatten, rief er Friedrichs hinein und gab ihm Geld für die laufenden Ausgaben:

„Ich gehe jetzt fort, wenn heute jemand kommt, weisen Sie ihn ab, immer unter dem Vorwand, daß mein Bruder verreist sei, und vertrösten Sie die Leute auf Montag nachmittag. Dann soll alles reguliert und bezahlt werden, alles!"

Auf den fragenden Blick des Alten fügte er hinzu: „Meine Schwägerin wird's ordnen, seien Sie unbesorgt." (Fortsetzung folgt.)

ankommen, von dort per Wagen zur Hohensyburg fahren, die Enthüllung vornehmen und einen Ehrentrunk entgegennehmen. Die Aufstellung der Vereine und Festteilnehmer muß um 12½ Uhr beendet sein; der Beginn der Feier ist auf 1½ Uhr festgesetzt. Von Hohensyburg fährt der Kronprinz per Wagen nach Brunebrinkschöte um dort die Verbandsmannschaft der evangelischen Arbeitervereine zu besichtigen. Von einer der nächsten Bahnstation fährt der Kronprinz sofort mit dem Zuge nach Bonn zurück.

* **Arnsberg**, 16. Juni. [Regierungs- und Gewerberat.] In nächster Zeit wird bei der Regierung eine neue Stelle für einen Regierungs- und Gewerberat eingerichtet. Dieser Stelle soll die Beaufsichtigung der gewerblichen Fortbildungsschulen in Westfalen obliegen.

Hwk. Die Gesellenprüfung im Handwerk.

Die Beteiligung an den Gesellenprüfungen, die seit dem 1. April d. J. obligatorisch für die im Handwerk ausgebildeten Lehrlinge eingeführt ist, läßt noch immer viel zu wünschen übrig. Dies kommt aber hauptsächlich daher, weil den jungen Leuten der Wert der Prüfung nicht genügend bekannt ist, dann aber auch weil vielfach den Lehrmeistern nicht bekannt ist, daß sie sich strafbar machen, wenn sie die Lehrlinge nicht anhalten die Prüfung abzulegen.

Der Wert der Prüfung besteht, abgesehen von dem moralischen Streben etwas tüchtiges bei der Prüfung zu leisten, darin, daß durch die Prüfung und entsprechende Eintragung in die Lehrlingsrolle der Handwerkskammer ein dauernder Nachweis für eine ordnungsmäßig zurückgelegte Lehre und erlangter Fähigkeit als Geselle gewährleistet ist. Durch diesen Nachweis, der auch in Form eines Prüfungszeugnisses jedem einzelnen nach bestandener Prüfung in urkundlicher Form ausgehändigt wird, ist es allem möglich später die Berechtigung zur Ausbildung von Lehrlingen, zur Ablegung der Meisterprüfungen und die Berechtigung zur Teilnahme an den Wahlen zu den Gesellenausschüssen und zur Mitwirkung bei den Gesellenprüfungen zu begründen.

Nach den Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens ist jeder Lehrling verpflichtet, bei Beendigung der Lehrzeit und zwar vor der Entlassung aus der Lehre sich der Gesellenprüfung vor dem zuständigen Prüfungsausschuß zu unterziehen. Es darf also von dem Lehrmeister der Lehrling nicht entlassen werden bevor er sich nicht der Prüfung unterzogen hat; er darf auch im Arbeitsbuch ihn nicht als Geselle entlassen bezeichnen und ihm irgend welche Ausweise geben, die den jungen Mann als handwerksmäßig gelernten Gesellen ausweisen. Der Meister, welcher diesen Vorschriften nicht nachkommt macht sich strafbar, außerdem kann ihm im Wiederholungsfalle die Berechtigung zur Ausbildung von Lehrlingen entzogen werden. Welcher Handwerksmeister wird später einen Gesellen einstellen, der nicht seine ordnungsmäßigen Papiere aufweisen kann? Aber auch in der Industrie, in den Königlichen Werkstätten bei der Eisenbahn, bei dem Militär und der Marine wird ein junger Handwerker als solcher nur Aufnahme finden, wenn er den Nachweis erbringen kann, daß er sein Handwerk ordnungsmäßig erlernt und die gesetzlich vorgeschriebene Prüfung bestanden hat. In verschiedenen Ressorts der Staatsverwaltung sind bereits Anweisungen dahin ergangen, daß bei Annahme von gelernten Arbeitern stets diejenigen Bewerber zu bevorzugen sind, welche in ihrem Handwerk die Gesellenprüfung für einen zuständigen Prüfungsausschuß abgelegt haben. Ferner ist angeordnet, daß Bewerber aus dem Handwerkerstande nicht vor dem 18. Lebensjahre angenommen werden, damit einmal dem Handwerk die Arbeitskräfte nicht zu sehr entzogen werden, dann aber auch um für die jungen Leute im Anschluß an die Lehrzeit eine weitere Ausbildung als Geselle in der Werkstatt zu gewährleisten.

Besondere Aufmerksamkeit widmet die Handwerkskammer Bielefeld dem Prüfungswesen. Gegenwärtig hält der Vorsitzende der Kammer im ganzen Kammerbezirk Lehrprüfungen ab, zu welchen alle Handwerker, die als Vorsitzende oder als Beisitzer von Prüfungsausschüssen bei den Gesellenprüfungen mitwirken, herangezogen werden. Durch diese Lehrprüfungen soll eine Gleichmäßigkeit in der Handhabe der Prüfungsvorschriften erzielt werden und ein Anspruch zur Nacheiferung für die einzelnen Beteiligten gegeben werden. Daß diese Lehrprüfungen notwendig sind hat sich bereits bei Beginn dieses Unternehmens gezeigt. Man sollte aber im Handwerk die Erfüllung der gesetzlichen Vorschriften nicht einzelnen leitenden Personen überlassen oder sich sogar unter eine polizeiliche Kontrolle begeben, sondern man sollte jeder für seinen Teil mitwirken an den Bestrebungen der Handwerkerbewegung auch ohne Aufsicht und Kontrolle den Vorschriften des Gesetzes genügen, dann wird auch der wirtschaftliche Erfolg des gemeinsamen Zusammengehens nicht ausbleiben und die Bewegung ihr Ziel zum Segen des Handwerks erreichen.

Aus dem Reiche.

Düsseldorf. Der Kronprinz von Siam traf Montag früh mit Exzellenz Krupp und seinem Gefolge aus Essen hier ein und besichtigte die Düsseldorfer Ausstellung. Um sechs Uhr reisten die Herrschaften nach Essen zurück. — Wesel. Während der Uebungen des 43. Feld-Art.-Regts. schlug ein Geschütz um, wobei zwei Mann der Bedienungsmannschaft schwer verletzt wurden. — Corschenbroich. Der wahnsinnige 28jährige Th. Jakobi schlug seine im Garten beschäftigte Mutter mit einem Holzscheite so heftig, daß diese bald an den erlittenen Verletzungen starb. — Frankfurt a. M. Der Dienstag um 6½ Uhr früh aus Homburg v. d. H. hier eintreffende Personenzug überfuhr beim Bahnübergange bei Roedelheim ein Gefährt eines Bauunternehmers aus Bockenheim. Der Wagen wurde zertrümmert und der Besitzer schwer verletzt. Das Pferd, welches ebenfalls schwer verletzt worden war, mußte getötet werden. — Bebra. Der D-Zug Berlin—Frankfurt ist bei Konshausen infolge Schienenbruchs entgleist. Die letzten Wagen wurden aus dem Geleise geschleudert. Beide Geleise sind gesperrt. Unglücksfälle sind nicht vorgekommen. — Bernburg. Der Schutzmann Bamberg wurde mit gespaltenem Schädel ermordet aufgefunden. Das Seitengewehr fehlte. Die Mörder sind noch nicht ermittelt. — Brügge. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich auf der Dampfziegelei zu Böhmelbach. Der 14 Jahre alte Arbeiter Niemeyer geriet zwischen die Kammräder einer Lehmmischmaschine und wurde sofort getötet. Der Körper des Unglücklichen war fast zur Unkenntlichkeit zerstückelt. — Kiel. Der wegen Messereien in Eutkirchen verhaftete Assistenzarzt Kleinetz wurde wegen mehrerer Diebstähle im Universitäts-Krankeninstitut zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Vermischtes.

— Friedberg (Hessen). Die Zahl der die hiesige Gewerbeakademie besuchenden Techniker ist in der letzten Zeit ganz rapide gestiegen, sodaß die bisher in Gebrauch befindlichen Räumlichkeiten des alten Augustinerklosters bei weitem nicht mehr ausreichen. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde daher beschlossen, als Nothelfe bis zur Fertigstellung des projektierten großen neuen Akademiegebäudes auf dem Schulhofe einige Baracken als Zeichensäle zu errichten und entsprechende Beträge für Herstellung und Einrichtung bewilligt.

— [Der Leipziger Bankprozeß] nimmt einen interessanteren Verlauf als der Berliner Sandenprozeß, in dem viele bankrechnische Einzelheiten zur Erörterung gelangen. Der Leipziger Prozeß zeigt bereits, daß die angeklagten Direktoren, vor allem Exner, den Aufsichtsrat gehörig „einleisten", und dieser sträflich leichtsinnig war. Exner bezog zuletzt ein Gehalt von 24 000 M. jährlich, dazu kamen Tantiemen in Höhe von 60 000 bis 229 000 M. und weitere 20 000 M., die er als Aufsichtsrat solcher Gesellschaften, an denen die Leipziger Bank Interesse hatte, und die in der Hauptsache ihre Gründung waren, bezog. Exner erklärte, von Hause aus habe er kein Vermögen gehabt; durch seine Heirat sei er in den Besitz einer jährlichen Rente von 20- bis 30 000 M. gelangt. Er habe standesgemäß leben müssen und 60 000 jährlich gebraucht. Sein gesamtes Vermögen, zuletzt 500- bis 800 000 M., habe er fast ausschließlich in Treberwerten niedergelegt. Das Vermögen seiner Frau habe aus 200 000 M. Effekten und 200 000 Geschäftsanteilen bestanden; erstere waren bei der Leipziger Bank hinterlegt. Auffällig erscheint, wie der Vorsitzende erklärt, daß die Abhebung dieses Depots in die Zeit fällt, wo die Leipziger Bank anfing, schlecht zu stehen. Exner erwiderte, er habe das Depot nur deshalb nach England geschafft, um Steuern zu sparen. (Das kennt man!) Der Vorsitzende stellte fest, daß das Verfahren gegen Exner wegen Vermögenshinterziehung nur unterbrochen aber nicht eingestellt ist. Dann gab Exner Aufschluß über die Einleitung der Verbindung mit der Trebergesellschaft, ferner kam die Beteiligung der Leipziger Bank an den Gründungen und Umwandlungen der Treber-Tochtergesellschafter und ihre Finanzierung zur Sprache. Die Herren Gentzsch und Dr. Friedger mußten zugeben, daß die Protokolle der Aufsichtsratssitzungen in der Hauptsache schon immer vorbereitet waren, die Aufsichtsräte wurden eben als Nullen angesehen, und sie ließen sich das gefallen, was schlimmer ist. Nur auf diese Weise konnten so viele Millionen verloren gehen. — Die Konkursverwaltung der Leipziger Bank wird die Haftpflichtklage gegen Exner sofort nach Abschluß des jetzigen Strafverfahrens erheben. Das Direktors Gentzsch Vermögen steht der Verwaltung bei Verurteilung zur Verfügung.

— Gießen, 18. Juni. Eine schwere Brandkatastrophe hat sich, in der Nähe von Gießen ereignet. In den Werken der Aktiengesellschaft für Brikettfabrikation Friedrichsgrube bei Hunger entstand Feuer, das eine große Ausdehnung annahm. In den Flammen kamen, wie bisher festgestellt wurde, drei Arbeiter um, sieben andere Personen erlitten schwere Verletzungen. Der Materialschaden wird auf 150 000 Mk. geschätzt. — Der größte Teil der Aktien der Friedrichsgrube befindet sich im Besitz des vielgenannten Berliner Bankiers August Sternberg. Es wird ferner gemeldet, daß im Ganzen 650 Doppelwaggons brennen. Der Brand dürfte noch 8 Tage dauern. Die Feuerwehr von acht Ortschaften ist fortgesetzt thätig, um die Gebäude, welche teilweise noch unversehrt sind, zu schützen. Von den Schwerverletzten sind zwei Personen gestorben. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Arbeiter dürften weiter beschäftigt werden können.

— [Die preußische Eisenbahnverwaltung] bestellte neuerdings Lokomotiven besonderer Konstruktion, mit denen Versuche angestellt werden sollen, um die Fahrgeschwindigkeit der Schnellzüge auf 130 Kilometer gegenüber der jetzigen Höchstgeschwindigkeit von 90 Kilometer zu bringen.

— Tilsit, 17. Juni. Wie die Blätter melden, traf den Divisions-Kommandeur Generalleutnant v. Bock und Polach bei der Besichtigung des Dragoner-Regiments Prinz Albrecht von Preußen ein schwerer Unfall. Als bei einer Attacke „Kehrt" geblasen wurde, befand sich der General unmittelbar hinter der Front und wurde von der Lanze eines Dragoners bei Ausführung des Kommandos an der Backe und dem Halse verwundet. Von dem Garnisonlazarett, wohin der General zuerst gebracht worden war, wurde er nach einer Privatklinik geschafft.

— Bombay, 18. Juni. Durch einen Cyklon wurde die Stadt Karachi zerstört. Eine Springflut ergoß sich über die Stadt. Viele Einwohner sind umgekommen. Die Dampfer Simla, Cuzco und Delhi und Kola sind mit Flüchtlingen angefüllt.

Neueste Nachrichten.

Sibyllenort, 19. Juni. Gestern abend haben die Aerzte die feste Ueberzeugung gewonnen, daß das Ableben des Königs Albert nur noch eine Frage weniger Tage ist. Die Schwäche des hohen Patienten ist groß. Er vermag nicht mehr durchs Zimmer zu gehen, will auch nicht mehr in dem Stuhl oder auf dem Schlafsopha liegen. Er wünscht vielmehr im Bett zu bleiben. Gestern Abend sind beim König die bedrohlichen Herzerscheinungen wieder aufgetreten. Die Königliche Familie ist bei dem Kranken versammelt. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß der König im Sterben liegt.

Weisse Wäsche,
Festons, Steppdecken.
Chr. Banning.

Von Mund zu Mund hat sich der Ruf der „Patent-Myrrholin-Seife" als unübertroffene hygienische Toilettenseife fortgepflanzt, und groß ist heute die Anzahl derer, die dem fortgesetzten Gebrauch dieser ärztlich so warm empfohlenen Seife eine gesunde

feine Haut und schönen Teint

verdanken. Ihre Anhänger mehren sich von Tag zu Tag und in allen Ländern findet eine fortwährend sich steigernde Nachfrage statt. Wer die „Patent-Myrrholin-Seife" einmal gebraucht, wird sie unentbehrlich finden. Man verlange überall, auch in den Apotheken, nur diese Seife und nehme keine andere.

Neue Sendung vorzügl. fetten Holl. Weide-Rahm- u. Harz-Käse empfiehlt **W. Köster.**

Haararbeiten
Zur Anfertigung aller empfiehlt sich
Jul. Loich.
Friseur, Berlinerstraße

Einen Posten
Damen-Blousen
verkaufe wegen Aufgabe des Artikels mit
50 % Rabatt.
Otto Koncamp Nachf.

Nur in Paketen mit vollem Firmen-Aufdruck
A. Zuntz sel. Wwe., Kgl. etc. Hofl.
sind
Zuntz
Gebrannte Kaffees
caramelisiert und hellglasiert
à M. 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 1.90, 2.00
per ½ Kilo käuflich.
Niederlagen durch Firmenschilder kenntlich.

Suche sofort einen tüchtigen
Maler- und Anstreicher-Gehülfen
Otto Camphausen.

Ein Sattler u. Polsterer
sucht auf sofort Stellung. Offerten erbeten an
Fritz Dellbrügge, Halle i. W.,
Bielefelderstraße Nr. 57.

Wohnung
von 8 Räumen zum 1. Oktober, im ganzen oder geteilt, zu vermieten. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle d. Z.

Pferd
zu verkaufen.
Näheres Johannisstr. 647.

Duftende Herzen
Löwendrogerie Hoffschildt.

2 möblierte Zimmer
zu vermieten
Kirchstraße 132, parterre.

Junger Mann mit guter Handschrift
gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.
Freitag, den 20. Juni.
Alte Kirche:
Morgens 10 Uhr: Pastor Seippel.
Sonnabend, den 21. Juni.
Morgens 10 Uhr: Beichte in der neuen Kirche: Pastor Seippel.

Statt besonderer Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, Dienstag morgen 9 Uhr meine liebe unvergeßliche Frau, die treusorgende Mutter meiner beiden Kinder, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Auguste Dreyer
geb. Niewöhner

nach zweimonatlichem, schwerem Krankenlager im Alter von fast 29 Jahren zu sich in sein Himmelreich zu nehmen. Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigen dies tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Northorn, den 19. Juni 1902.

Die öffentliche Beerdigung findet Freitag nachmittag ½2 Uhr vom Trauerhause, Northorn 130, aus statt.

Bekanntmachung.

Zwangsweise werde ich **am 21. d. Mts., vormittags 10 Uhr**, in meiner Pfandkammer, **Johannisstr. Nr. 647**, folgende Gegenstände:
1 Glasschrank, Bettstellen, Matratzen, 1 Tisch, 1 Kleiderschrank, 1 Ofen, 1 Sopha, 1 Kommode, 2 Faß Farbe
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Meckler,
Gerichtsvollzieher f. A.

L.-G.-V. **21. 6. Probe für Feuerwehr-Konzert.**

Bin bis zum 24. Juni verreist.

G. Schemmel,
Zahntechniker.

Nie dagewesen

Mit 1 Düsseldorfer
Ausstellungs-Los
Deutschlands grösste Lotterie
à **1** Mk.
Porto u. Liste 30 Pfg. (bei Mehrabnahme Rabatt) ist zu gewinnen.

40000, 30000, 20000, 15000,
3mal 10000 Mk. bar
17956 Gewinne Mk.
500000.

Ziehung noch während der Ausstellung 5 Tage.
General-Debit
Ferd. Schäfer,
Bank- und Lotterie-Geschäft,
Düsseldorf.

Plattbolzen billigst! G. Wilmking.

Amt Gütersloh. **Bekanntmachung.**

Gemäß § 9 Abs. 2 der Polizeiverordnung vom 11. Januar 1896, betreffend die **Körung der Zuchtstiere** wird hiermit bekannt gemacht, daß bei der diesjährigen Frühjahrskörung auf 1 Jahr folgende Zuchtstiere angekört worden sind:

1. ein Stier des Kötters Eickhoff in Blankenhagen, 1 Jahr alt, schwarzbunt, Ostfriese,
2. ein Stier des Kolon und Wirts Kornfeld in Sundern, 1¼ Jahr alt, schwarzbunt, Ostfriese,
3. ein Stier des Pächters Reckmann in Sundern, 1½ Jahr alt, schwarzbunt, Ostfriese,
4. ein Stier des Kolons Ludwig Osthus in Sundern, 1½ Jahr alt, schwarzbunt, Ostfriese.

Gütersloh, den 17. Juni 1902.

Der Amtmann. **Paasch.**

Aufgebot.

Der Kolon **Bernhard Wiedenlübbert** zu **Kattenstroth Nr. 26** hat zum Zwecke der Löschung im Grundbuche folgende Aufgebote beantragt:

1) des Hypothekendokuments über die im Grundbuche von Kattenstroth Band 1 Blatt 12 in Abt. III unter Nr. 4 für die katholische Schule zu Batenhorst aus der Urkunde vom 2. Januar 1829 und der Cession vom 9. März 1842 eingetragene Hypothek von 48 Thalern Kurant;
2) der in demselben Grundbuche Abt. III Nr. 6 aus der Obligation vom 5. Juli 1883 für den Kaufmann Cord Zumwinkel in Gütersloh eingetragene Hypothek von 49 Thalern.

Der Inhaber der zu 1) gedachten Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den

29. September 1902, vormittags 10 Uhr,

anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls ihre Kraftloserklärung erfolgen wird.

Der Gläubiger zu 2) und seine Rechtsnachfolger werden aufgefordert, ihre Ansprüche und Rechte spätestens in demselben Aufgebotstermine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihrem Rechte ausgeschlossen werden.

Gütersloh, den 14. Juni 1902.

Königliches Amtsgericht.

Gras-Verkauf.

Am **Montag, den 23. d. Mts., morgens 10 Uhr,** verkaufe ich den

diesjährigen Graswuchs

in der Wortwiese gegen Kredit.

F. W. Barkey.

Am Freitag, den 27. Juni, morgens 9 Uhr beginnend, verkaufe ich für Herrn **H. Niemöller** meistbietend gegen Kredit

den diesjährigen Grasschnitt

in den **Westheerwann'schen Wiesen.**

Eduard Husemann, Auktionator.

Bürresborn
Mineral-Brunnen.
Tafelgetränk weiland des Fürsten Bismarck

Natürliches Mineralwasser.
Quellenfüllung und doppelkohlensaure Füllung.
Altbewährte Heilquelle. Bestes Tafelwasser.
Hauptniederlage:
Heinrich Strüwer, Bierverlag, Gütersloh.

Mineralwasser
alle 14 Tage frische Füllung
Badesalz, Mutterlauge
Löwendrogerie Hoffschildt.

Täglich frischen
Spargel
empfiehlt
Clemens Muller.

R. W. Z.

Telegr.-Adr.: Rheinwestzeit.

Rheinisch-Westfälische Zeitung, Essen.

Beliebteste politische Tageszeitung im Rheinland u. Westfalen.

Fast Verdreifachung der zahlenden Abonnenten in den letzten 4 Jahren.

Von keiner politischen Zeitung erreicht. Ein Ertrag der unabhängigen nationalen Haltung des Blattes und ein Beweis, dass die Bevölkerung Rheinlands und Westfalens diese Haltung billigt.

Täglich 3 Ausgaben.
Preis pro Quartal Mk. 4,75.
Probesendungen bis Ende dieses Monats kostenlos.

Gütersloher Landwehr-Verein.

Am Montag, den 30. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, findet die **Einweihung des Kaiser Wilhelm Denkmals** in Gegenwart **Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen** des Deutschen Reiches auf der **Hohensyburg** statt.

Mitglieder des Landwehr-Vereins, welche an dieser Einweihungsfeier teilzunehmen gedenken, wollen sich **bis 20. d. Mts.** beim Vorstande melden.

Der Vorstand.

---

23. Stiftungsfest
des
Turnvereins Gütersloh
am
Sonntag, den 22. Juni 1902,
bei Wirt L. Bergmann in Kattenstroth.

Fest-Ordnung:

Morgens ½12—1 Uhr:

Früh-Konzert
im Garten des Herrn W. Deichfuss.
Entree 20 Pfg. Mitglieder frei.

Programm:

I. Teil.

1. Turnergruss! Marsch . . . . . von Roth.
2. Fest-Ouverture . . . . . „ Franke.
3. Paraphrase über Lortzings Lied: „Es war eine köstliche Zeit" . . . . . „ Wiedecke.
4. Waldmannsjubel-Quadrille . . . . . „ Hermann.

II. Teil.

5. Fanfaren-Marsch. (Mit Benutzung der Heroldstrompeten.)
6. Solo für Xylophon . . . . . von Heimann.
(Herr Schmidt.)
7. „Berliner Flanderetten". Potpourri . . . . . „ Kersten.
8. „Björne borgarnes". Finnländischer Kriegsgesang.

Nachmittags ½2 Uhr:

Festzug durch die Stadt.
Sammelplatz: Turnhalle (Pollklächer).

Nachmittags 4 Uhr:

Schauturnen.
Reigen mit Stabübungen, Riegenturnen, Kürturnen, Turnspiele.

Während des Turnens:

Grosses Militär-Konzert
ausgeführt von der ganzen Kapelle des Westf. Jäger-Bataillons Nr. 7 unter Leitung des Kgl. Musikdir. Herrn Th. Scheer.

Programm:

I. Teil.

1. Barotaria-Marsch . . . . . von Komzák.
2. Ouverture zu „Heimkehr a. d. Fremde" v. Mendelssohn-Bartholdy.
3. Pilgerchor u. Lied a. d. „Abendstern aus Tannhäuser" . . . . . von R. Wagner.
4. „Waffenruf des Kaisers" . . . . . „ Clarens.

II. Teil.

5. Ouverture „Nebucadnezar" . . . . . von Verdi.
6. „An der Weser". Lied für Trompete . . . „ Fressel.
(Herr Hohl.)
7. „Siesta am Gardasee". Walzer . . . . . „ Morena.
8. Erinnerungen a. d. Militärleben . . . . „ Reckling.

III. Teil.

9. Fanfaren-Marsch. Mit Benutzung der Heroldstrompeten
10. Zigeunerspiele. Fantasie für Xylophon . . von Heimann.
(Herr Schmidt.)
11. Im Sack, Zack! Potpourri . . . . . „ Schreiner.
12. Militär-Galopp . . . . . „ Strauss.

Abends 8 Uhr:

Festball.

Eintrittsgeld:
Nichtmitglieder: Konzert 50 Pfg., Konzert und Ball inkl. Damenkarte 2 M., Damen 50 Pfg., Kinder 25 Pfg. Mitglieder 50 Pfg.

Es ladet ergebenst ein
Das Festkomitee.

Porzellan-Oefen, Flurplatten und Wandfliesen
in grösster Auswahl liefert in sauberster Ausführung
Gustav Fischer,
Ofengeschäft, Schulstraße.

Mohn- u. Oliven-Oel
Löwendrogerie Hoffschildt.

Feinste Isländ. Matjes-Heringe, feinste marinierte Holl. Vollheringe.
W. Küster.

Kattun - Reste
unter Preis.
Chr. Banning.

Neue Kartoffeln,
feinste neue Castelbey
Matjes - Heringe
empfiehlt
H. F. Bornemann.

15000 Mark
auf erste Hypothek gesucht. Schriftliche Angebote zur Weiterbeförderung an die Geschäftsst. d. Z. unter **D. D.** erbeten.